

Prof. Dr. Randolph C. Head, University of California, Riverside

„Ey es ist mit unseren grosen hansen vergebens...“

Familiennetzwerke als Machtgrundlage und Störfaktor in den Drei Bünden um 1600

Familieninteressen und Verwandtschaftsbeziehungen bildeten in der Frühen Neuzeit einen zentralen Faktor der Politik Graubündens, und dies sowohl als Quelle des Streits als auch als Basis stabiler Macht. In den Drei Bünden mit ihren zahlreichen Gerichtsgemeinden spalteten sich Grossfamilien in mehrere, oft rivalisierende Linien auf und suchte durch die gleichzeitige Niederlassung in mehreren Gemeinden, in diesem zersplitterten Gemeinwesen ihre wirtschaftlichen und politischen Interessen durchzusetzen. Die äusseren Beziehungen der Bündner Führungsschicht durch Heirat mit Familien aus der politischen Elite in der Eidgenossenschaft, Tirol und Norditalien blieben im Vergleich mit den innerbündnerischen Verbindungen von zweitrangiger Bedeutung und brachten in den für die Politik der Drei Bünde typischen Machtkämpfen und Konfessionskonflikten keine entscheidenden Vorteile ein. Die Familien aus der Bündner Machtelite blieben sowohl in sich wie auch über die Verwandtschaftsgruppen hinweg tief gespalten, selbst wenn sie von weniger mächtigen Familien und von den Gemeinden herausgefordert wurden, die sich wiederholt im politischen Ritual des sog. „Fähnliupfes“ versammelten, um die ‘grossen Hansen’ zu entmachten und die Macht der führenden Familien einzugrenzen.

In der Folge der Bündner Wirren und des Dreissigjährigen Krieges konnten zwar einige Familien ihre Stellung konsolidieren, doch blieb selbst die damals entstehende Doppelherrschaft der rivalisierenden Familien Planta und Salis im Vergleich zur Machtposition der regierenden Familien in den eidgenössischen Orten fragil und umstritten.

Die Geschichte der Bündner Machtelite zeigt, wie sehr die politischen Handlungsspielräume frühneuzeitlicher Familienverbände von den staatlichen und politischen Rahmenbedingungen abhängig waren, auch wo diese Staatlichkeit insgesamt von Zersplitterung und Machtlosigkeit geprägt blieb.